

GERETTET

Der Mast bleibt stehen!

Mühlackers Sendeturm gerettet

Nervenaufreibender dürfte kaum einmal die Rettung eines Denkmals gewesen sein. Noch am Mittwoch, dem 18. März 2020, hatte es den Anschein, als könnte der Südwestrundfunk (SWR) seinen denkmalgeschützten ehemaligen Mittelwelle-Sendemast in Mühlacker sprengen und verschrotten. Nur zwei Tage später, am Freitag, den 20. März, hatte es eine Initiativegruppe aus Mühlacker um den ehemaligen Gemeinderat Thomas Knapp in buchstäblich letzter Sekunde geschafft, Pläne für den Erwerb des Sendeturms und des Areals darunter vorzulegen, die den SWR letztlich doch zum Einlenken brachten. Der Käufer müsse allerdings „sofort sämtliche Pflichten und Risiken übernehmen“, was die Investoren offensichtlich gewährleisten wollen. Aufgrund dieses Vorgangs ist der Sendemast wohl gerettet. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg hat dazu maßgeblich beigetragen, indem sie frühzeitig ihre Förderbereitschaft erklärte; darüber hinaus hat sich ihr Vorstandsvorsitzender, Prof. Dr. Rainer Prewo, persönlich bei Entscheidungsträgern eingeschaltet.

Mit seinen 273 Metern ist der Mast das weitaus höchste Bauwerk in Baden-Württemberg und Stolz der Einheimischen, die ihn liebevoll „rot-weiße Ringelsocke“ nennen. Atemberaubend für den, der direkt davorsteht, und seit seiner Errichtung eine Landmarke für unzählige Reisende, die im südlichen Kraichgau unterwegs sind.

Außergewöhnliche Vorgängerbauwerke

Seine Geschichte ist untrennbar mit dem SWR verbunden. Der wurde 1924 als „Süddeutsche

Rundfunk AG (SÜRAG)“ gegründet und hatte seinen Sitz in Stuttgart. Aus dem „Süddeutschen Rundfunk“ wurde im sogenannten „Dritten Reich“ neben Hamburg, Königsberg, Leipzig, München, Saarbrücken, Breslau, Berlin und Köln der neunte deutsche „Reichssender“. Mühlacker war seit 1930 der erste deutsche Großsender und lag auf den Skalen damaliger Empfänger zwischen Riga und Palermo. Von Telefunken gebaut, startete hier am 20. Dezember 1930 auf Mittelwelle der Betrieb. Die ursprüngliche Anlage im Dienst der Deutschen Reichspost bestand aus zwei je hundert Meter hohen Holztürmen im Abstand von 310 Metern. 1934 wurden sie durch eine Sendeantenne auf einem 190 Meter hohen Holzturm ersetzt, damals wohl der höchste hölzerne Turm überhaupt. Ihn sprengten am 6. April 1945 Pioniere der Wehrmacht. An seiner statt entstand 1950 der 273 Meter hohe Stahlrohrmast für den Mittelwellensender Mühlacker. Der Sender wurde am 8. Januar 2012 um 23 Uhr endgültig abgeschaltet.

Technisches Kulturdenkmal aus Stahl

Dieser Stahlrohrmast, von 50 000 Nieten zusammengehalten, ist nach Darstellung des Technikreferenten



Burg Löffelstelz und Sendemast – Mühlackers markante Wahrzeichen nahe beieinander.

im Landesamt für Denkmalpflege Esslingen, Dr. Michael Hascher, „aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein Kulturdenkmal“. Der Umstand, das höchste Bauwerk im Land zu sein, habe diese Himmelsnadel zwar populär gemacht, das sei aber für die Denkmaleigenschaft „kein ausschlaggebendes Argument“. Vielmehr identifiziere sich Mühlacker derart mit dem Sender, dass man sich seit langem „Senderstadt“ nenne. Hier komme also zur technischen Bedeutung auch die heimatgeschichtliche für dieses „typische kulturelle Phänomen des 20. Jahrhunderts“.

Langwieriger Disput mit erfolgreichem Ausgang

Nach seiner Unterschutzstellung Anfang des Jahres 2016 folgten zähe Auseinandersetzungen zwischen Stadt, Denkmalbehörden und SWR. Schließlich schaltete sich im Mai 2018 das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau als oberste Denkmalschutzbehörde des Landes ein. Auf Initiative von Frau Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut stimmte der SWR einem Moratorium bis Ende 2019 zu und auch in den Wochen danach war er noch Gesprächsbereit. Das Regierungspräsidium



betonte schließlich in seiner Entscheidung vom 5. März 2020, dass die erteilte Abbruchgenehmigung weiteren Verkaufsverhandlungen nicht entgegenstehe. Belastbare Kaufabsichten für das Kulturdenkmal samt dem Sendergelände lagen jedoch bis zur Entscheidung des Regierungspräsidiums nicht vor. So drohte der Denkmaleigentümer, die Demontage alsbald zu vollziehen.

Aber da ereignete sich dank eines bürgerlichen Engagements im Zusammenhang mit einigen privaten Investoren – wie gesagt, in letzter Sekunde – das Wunder von Mühlacker. Nicht nur, dass der filigrane rot-weiße Wolkenkratzer erhalten bleibt, auch das Areal darunter soll genutzt, die Wohnhäuser dort wieder vermietet werden.

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut betonte: „Ich freue mich sehr, dass das höchste Bauwerk in Baden-Württemberg und Wahrzeichen der Senderstadt Mühlacker erhalten werden kann.“

Der Sendemast Mühlacker war zur Zeit seines Entstehens das höchste Bauwerk der Bundesrepublik Deutschland. Der außer Betrieb befindliche Sendemast wird eines der wenigen Bauwerke dieser Art in der Welt sein, das als technisches Kulturdenkmal ohne weitere Nutzung erhalten bleiben kann. Es ist und bleibt damit ein Wahrzeichen – nicht nur für Mühlacker, sondern für das hohe Gut der Denkmalpflege in unserem Land.



Die Stadt Mühlacker hat um ihr einmaliges technisches Kulturgut gekämpft und konnte so das Motto „Bürger retten Denkmale“ wahr machen.